



MUSEUM
WILFRIED KOCH
(Emsstraße 10)

SKULPTURENPARK
WILFRIED KOCH
(Klosterstraße)

Die Stiftung Dr. Wilfried und Hilde Koch ist eine private Zustiftung des Ehepaares Koch in die Stiftung der Sparkasse Rietberg. Zusammen mit der Stadt Rietberg präsentiert sie in Museum und Park das Werk des 1929 in Duisburg geborenen und 2022 in Rietberg verstorbenen Künstlers Dr. Wilfried Koch.

19 seiner Bronzeskulpturen haben ihren festen Standort gefunden, davon elf im „Skulpturenpark Wilfried Koch“ und weitere acht vor dem Eingang des Kunsthhauses und in dessen Gärten und Innenräumen. Das Museum beherbergt sein malerisches Werk mit über 100 Gemälden und rund 700 Zeichnungen, die in 23 regelmäßig wechselnden Ausstellungen gezeigt werden.

Dokumentiert wird auch das inzwischen historische Offset-Druckverfahren am Beispiel der ersten Auflage des wissenschaftlichen Hauptwerkes von Wilfried Koch, der „Baustilkunde – Das Standardwerk zur europäischen Baukunst von der Antike bis zur Gegenwart“, das bisher in 32 deutschen Auflagen und zusammen mit der „Kleinen Stilkunde der Baukunst“ in mehr als 1 Million Exemplaren und in 20 Übersetzungen erschienen ist, selbst ins Chinesische, Japanische, Russische.

Zeugnisse seiner Glasmalerei, der Herstellung von plastischem Glockenschmuck und eines Skulpturenmodells, sieben Kleinplastiken, seine belletristischen Bücher und Buchillustrationen und seine Konzerttätigkeit als Flötist im In- und Ausland runden das Bild vom Stifter und seinem Werk ab.

KUNSTHAUS RIETBERG -
MUSEUM WILFRIED KOCH

Emsstraße 10
33397 Rietberg

Tel.: 05244/98634007
museum@stadt-rietberg.de
www.museum.rietberg.de



Dr. Wilfried Koch



Hand mit Sonnenuhr



Baustilkunde



Konzert Dresden

Öffnungszeiten

Oktober bis März

Fr – So 14.30 – 18.00 Uhr

April bis September

Fr 14.30 – 18.00 Uhr

Sa und So 11.00 – 18.00 Uhr

KLOSTERGARTEN RIETBERG -
SKULPTURENPARK WILFRIED KOCH

Klosterstraße
33397 Rietberg

Öffnungszeiten

Täglich von 9.00 Uhr bis zum
Einbruch der Dunkelheit, maximal
bis 20.00 Uhr

Führungen durch das Museum
und/oder den Skulpturenpark,
auch im Rahmen von
Stadtführungen,
unter Tel: 05244/98638001

KUNSTHAUS RIETBERG - MUSEUM WILFRIED KOCH

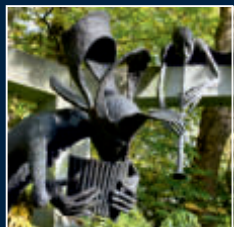


Liebespaare

27. Februar - 03. Mai 2026

KLOSTERGARTEN RIETBERG -
SKULPTURENPARK
WILFRIED KOCH

Ständig:
11 Bronzeskulpturen



Gefördert durch die Stiftung der Sparkasse Rietberg

Liebespaare

27.02.2026 - 03.05.2026 in der Deelee



Im Spiegel, Baden-Baden, 1961.
Öl gespachtelt auf Hartfaser

Der Maler erzählt:

Zu meinem eigenen Erstaunen blieben mir am Ende neben einer größeren Anzahl von Zeichnungen zum Thema „Liebespaare“ die sechzehn Gemälde in meinem Eigentum, die nun ebenso allesamt in die Stiftung Dr. Wilfried und Hilde Koch und als diese in die Stiftung der Sparkasse Rietberg eingegangen sind. Sie werden hier im Museum gezeigt. Im Unterschied zu Porträts gab es nie entsprechende Auftragsarbeiten. Alle Bilder und so auch die Skulpturengruppen im Museumsgarten entstanden nur aus zutiefst eigenem Empfinden, das sich wohl auch deshalb seine höchst eigenen Formen schuf.

Werbung und Erfüllung sind die Themen der Liebesgeschichten dieser Ausstellung. Sie berührt auch klassische Liebespaare aus dem Alten Testament (David und Abigail) und der griechischen Antike: Anders als von Ovid erzählt, gesellt sich hier Aphrodite, die Göttin der Liebe, zu Philemon und Baucis, den Vorbildern gegliückter Gemeinsamkeit im Leben und Sterben.

Der „edlen“ griechischen Knabenliebe ist das „Mentor“-Bild gewidmet. Sie hatte in der Antike vor allem erzieherische Bedeutung.

Hamsterfahrten

27.02.2026 - 29.03.2026 in der Galerie



Friedrichshafen, 1948.
Schwarze Kreide

Hamsterfahrten nannte man in den Jahren vom Kriegsende 1945 bis zur Währungsreform im Juni 1948 und noch einige Zeit darüber hinaus die bitteren Wege der Hungernden zu den Bauern, um bei ihnen um Nahrungsmittel zu betteln. In Schonach bei Triberg lebten wir ausgebombten Duisburger als Fremde unter erbarmenswerten Verhältnissen. Meine Schwester Marianne und ich rappelten in überfüllten Zügen tage- und nachtelang zum Hamstern bis an den Bodensee und weiter bis über Ulm hinaus. Häufig mußte man auf Bahnhöfen übernachten.

Jeder brachte damals den Bauern, was er entbehren zu können glaubte: Wäsche, gut erhaltene Kleidung und Schuhe, Schwarzwalduhren, Familienschmuck und viele gute Worte. Während der langen Bahnfahrten und bei den Bauern porträtierte ich bereits als 17-Jähriger Hunderte von Menschen. Wenn Marianne mir im Zug gegenüber saß, zeichnete ich die „Fingersprache“ ihrer Hände, von anderen Mitreisenden auch schon mal nur die Augen und Ohren als Detailstudien.

Die meisten Zeichnungen sind verschollen. Ich verschenkte sie (einer gab mir zwanzig Mark) oder bezahlte mit ihnen die Bauern für eine Scheibe Brot, für Kartoffeln oder Äpfel. In Häusern, die mir ein Nachtlager boten, zeichnete ich am Abend nach langem Fußmarsch manchmal noch die ganze Familie. Und oft genug nahm uns das französische Militär am Bahnhof weg, was wir erbettelt hatten.

Wege zur Porträtmalerei III

03.04.2026 - 03.05.2026 in der Galerie

Die Fülle der jungen Jahre und die Zeit des Reifens.
Die Anfänge ab 1946



Frau Konradi, Bodenseefähre, 1948. Bleistift

1935 kam ich in die Schule, kriegte eine neue Tafel und wollte Kunstmaler werden. Vater stellte mich unseren seltenen Besuchern vor: „Und das ist unser brotloser Künstler“. Dann lächelten sie dünn und nachsichtig, aber ich spürte angenehm die Freiheit eines Narren.

Zwischen 1941 und dem Kriegsende lebte ich als Kind aus dem allnächtlich von englischen Bombern heimgesuchten Ruhrgebiet in der Kinder-Landverschickung KLV. Ich war Mitglied des damals berühmten Paul-Bäumer-Knabenchors. Der wohnte im böhmischen Bad Podiebrad in einem beschlagnahmten Hotel. Dort bemalte ich 1943, also 14jährig, in allen Zimmern Wände und sogar einige Decken mit den Porträts unserer großen Deutschen und unserer Heerführer und Kriegshelden. In der Regel arbeitete ich nachts.

Die Bezeichnung „Wege zur Porträtmalerei“ meint jedoch die Graphik und Malerei aus den ersten Jahren nach dem Beginn meiner Ausbildung als Porträtmaler, die ich 1946 als Siebzehnjähriger bei Rudolf Porth begonnen hatte. Die Zeit hatte ich gut genutzt.